

Auch im Rollstuhl bequem in die Vorzeit

- Pfahlbaumuseum ist barrierefrei zu erkunden
- Museum erhält jetzt den Inklusion-plus-Award
- Rundgang mit Verbandsvertretern und Rollifahrern



VON REINER JACKLE
ueberlingen:redaktion@suedkurier.de

Uhlingen-Mühlhofen – Vom Ortsrandparkplatz am Weiterbesaal in Uhlteruhdingen machen sich zwei Rollstuhlfahrer mit Begleitung auf den Weg ins Pfahlbaumuseum. Sie sind keine gewöhnliche Touristengruppe: Es sind Andreas Braun, der Vorsitzende des Landesverbandes Selbsthilfe Körperhinderter Baden-Württemberg (BSK) und Timo Wetz, Botschafter für Barrierefreiheit im Landkreis Sigmaringen. Begleitet werden die beiden Rollstuhlfahrer von Sabine Goetz, der Geschäftsführerin des BSK. Ihr Ziel sind die Pfahlbauten, die gerade mit dem Inklusion-plus-Award für Barrierefreiheit ausgezeichnet worden sind.

Sechs Prozent Besucher im Rollstuhl

Die Delegation nutzt gleich die Möglichkeit, den Weg zum Museum und die Pfahlbauten selbst bezüglich ihrer Barrierefreiheit zu testen. „Wir freuen uns, dass die Delegation persönlich gekommen ist“, sagt Gunter Schöbel, Museumsdirektor der Pfahlbauten. „Denn die besten Experten in diesem Punkt sind die selbst Betroffenen.“ Nur mit deren Hilfe könne man sich effektiv und im Detail auf Rollstuhlfahrer im Museum vorbereiten. Etwa sechs Prozent der bis zu 300 000 Besucher im Jahr in den Pfahlbauten sind auf den Rollstuhl angewiesen.

Andreas Braun und Sabine Goetz sind voll des Lobes: „Es ist wirklich außerordentlich, wie sich Gunter Schöbel und sein Team diesem Thema widmen“, sagt der Vorsitzende. Die Geschäftsführerin ergänzt: „Barrierefreiheit und Inklusion wird von Menschen gelebt. Nur wenn die Entscheidungsträger diesbezüglich offen sind, kann das auch erfolgreich gelingen.“ Weil dies im Pfahlbaumuseum exzellent funktioniert, habe der BSK der Einrichtung den Inklusion-plus-Award verliehen.

Auch Sonderausstellung erreichbar

Zur Besuchergruppe stößt auch Oswald Ammon hinzu, Botschafter für Barrierefreiheit im Landkreis Konstanz. Auch er ist körperlich gehandicapt und kennt sich vor allem in der Bodenseeregion mit Barrierefreiheit aus. Interessant wird es, als die Rollstuhlfahrer auf die Holzstege fahren. Es klappert unter den Rädern, doch sie kommen problemlos voran. Selbst die Sonderausstellung zum 100-jährigen Bestehen des Museums kann von Menschen im Rollstuhl besichtigt werden.
Beim Ein- und Ausfahren in die



Timo Wetz, Botschafter für Barrierefreiheit im Kreis Sigmaringen, und Rolf Auer, technischer Leiter des Pfahlbaumuseums, tauschen sich über die Barrierefreiheit im Pfahlbaumuseum aus. Das Museum erhielt aktuell den Inklusion-plus-Award. BILDER: REINER JACKLE

Pfahlbau-Häuser zeigt sich, dass die unauffälligen Rampen aus Stein, Lehm und Holz sehr gut angebracht sind. „Viel besser kann man das nicht machen“, lobt Andreas Braun. „Und eines ist auch klar: Gerade in diesem Museum kann und muss auch nicht alles völlig flach sein.“ Mit dabei beim Rundgang ist der Technische Leiter des Pfahlbaumuseums, Rolf Auer. Er bespricht immer wieder Details mit den beiden Rollstuhlfahrern.

Großes Lob von Verbandsprecher

„Wir haben hier tatsächlich ein Best-Practice-Beispiel“, erklärt Sabine Goetz. „Dabei ist das Museum nicht nur für Rollstuhlfahrer geeignet, sondern die Verantwortlichen sind zudem in ständigem Kontakt mit dem BSK und den Botschaftern vor Ort, um sich weiter zu verbessern.“ Der Award sei keine Auszeichnung für Barrierefreiheit, sondern für Inklusion. Gunter Schöbel sagt, dass die Barrierefreiheit für ihn zum normalen Besucherservice gehöre. Wenn Anfragen von Rollstuhligruppen kämen, die das Museum besuchen wollen, stelle man sich auf die Gäste ein und kümmere sich um sie. Andreas Braun widerspricht: „Was in den Pfahlbauten geleistet wird, ist keinesfalls normal, sondern in der Intensität eine Ausnahme.“

Das sehen Sie zusätzlich online



In mehreren Videos geht es im Rollstuhl durch die Pfahlbauten:
www.sk.de/1183153



Freuen sich über die Auszeichnung (von links): Oswald Ammon, Botschafter für Barrierefreiheit im Landkreis Konstanz, Andreas Braun, Vorsitzender des Landesverbandes Selbsthilfe Körperhinderter und seine Geschäftsführerin Sabine Goetz, Museumsdirektor Gunter Schöbel, Timo Wetz, Botschafter für Barrierefreiheit im Kreis Sigmaringen, Rolf Auer, Pfahlbaumuseum.

Die Auszeichnung

Der Landesverband Selbsthilfe Körperhinderter Menschen Baden-Württemberg (BSK) vergibt den Inklusion-plus-Award für historische Gebäude, die sich als besonders inklusiv auszeichnen und Menschen mit Behinderung Teilhabe am Kulturgut ermöglichen. Die Verleihung des Awards sei eine Wertschätzung und ein Dank des BSK für die Umsetzung von Barrierefreiheit bei denkmalgeschützten Gebäuden, da dies oft mit großen Herausforderungen verbunden sei. Gerade im Hinblick auf die gesellschaftlichen demografischen Entwicklungen sei es wichtig, Barrierefreiheit und Denkmalschutz miteinander

in Einklang zu bringen. Dies ermögliche Menschen mit und ohne Behinderung, das kulturelle Erbe und die Geschichte des Landes erleben zu können. Bei der zeitgemäßen Nutzung eines Baudenkmals und gleichzeitiger Sicherstellung des historischen Baubestandes gebe es selten Standardlösungen. Umso wichtiger seien die Einbindung von Menschen mit Behinderung. Die Preisträger seien hervorragende Beispiele, wie Inklusion auch bei denkmalgeschützten Gebäuden gelingen könne und Menschen mit und ohne Behinderung gleichermaßen teilhaben lasse. Weitere Preisträger sind das städtische Museum Storchen in Göppingen, Schloss Kirchentellinsfurt, Ross-Haus in Rastatt und Kloster Bebenhausen.